

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
<b>Einleitung</b> . . . . .	1—4
<b>Erstes Kapitel. Haeckels Weltanschauung: nicht Monismus, sondern Materialismus</b> . . . . .	5
<b>Erster Abschnitt. Kennzeichen des Materialismus</b> . . . . .	6—10
<b>Zweiter Abschnitt. Haeckels Scheinmonismus</b> . . . . .	10—16
a) Einheit von Gott und Natur.	
b) Einheitliche Konstitution des Weltalls.	
<b>Dritter Abschnitt. Haeckels Materialismus</b> . . . . .	16—23
a) Allgemeinere Wendungen. — Gehirnphysiologie und Psychologie.	
b) Bestimmtere Aussprüche über die Abhängigkeit des Psychischen vom Physischen.	
<b>Zweites Kapitel. Widerlegung des Materialismus</b> . . . . .	24
<b>Erster Abschnitt. Unfähigkeit des Materialismus, die Existenz des Psychischen zu erklären</b> . . . . .	24—35
a) Psychische Vorgänge nicht Eigenschaften der Materie.	
b) Psychische Vorgänge nicht mit Bewegungen identisch.	
c) Psychische Vorgänge nicht Wirkungen von Bewegungen.	
d) Der Materialismus und das Energiegesetz.	
<b>Zweiter Abschnitt. Absurdität des Materialismus, da die Materie nur unsere Vorstellung ist</b> . . . . .	35—56
a) Erkenntnistheoretischer Idealismus.	
b) Subjektivität der primären Qualitäten.	
c) Subjektivität unseres Bewusstseinsraums.	
d) Analyse des Atombegriffs.	
1 Die Atome als Hilfsbegriffe der Mechanik.	
2 Die Atome als angebliche Dinge an sich.	
<b>Zusammenfassung</b> . . . . .	56—57
<b>Drittes Kapitel. Der wahre Monismus</b> . . . . .	59
<b>Erster Abschnitt. Parallelistische Gedankengänge in den „Welt-rätseln“</b> . . . . .	58—61
<b>Zweiter Abschnitt. Die Theorie der Allbeseelung und des psycho-physischen Parallelismus als Grundlage des wahren Monismus</b> . . . . .	61—70
a) Spinoza. — Weltbild des universellen Parallelismus.	
b) Aufgabe und Grenzen der Naturwissenschaft.	
c) Der universelle Parallelismus führt zu einem wirklichen Monismus.	
d) Die Allbeseelung keine Phantasterei, sondern eine berechnete Hypothese.	
e) Bedeutung des Psychischen. Monismus und Religion.	

<b>Dritter Abschnitt. Der wahre Monismus und die natürliche Entwicklung . . . . .</b>	<b>70—82</b>
a) Generatio aequivoca und kontinuierliche Entwicklung als Postulate der Naturwissenschaft.	
b) Haeckels Kryptovitalismus.	
c) Analyse des Kraftbegriffs.	
d) „Natürliche Entwicklung“ mit Annahme besonderer „organischer Kräfte“ vereinbar.	
<b>Zusammenfassung . . . . .</b>	<b>82—83</b>
<b>Viertes Kapitel. Ungläubig — und doch gläubig. . . . .</b>	<b>84</b>
<b>Erster Abschnitt. Die Weltanschauung: das Gebiet nicht des Wissens, sondern des Glaubens . . . . .</b>	<b>85—96</b>
a) Wissen und Glauben.	
b) Die christlichen Dogmen nicht streng widerlegbar.	
1. Theismus	
2. Unsterblichkeitsglaube.	
<b>Zweiter Abschnitt. Haeckel — der Erzgläubige . . . . .</b>	<b>96—113</b>
a) Glaube inmitten der Wissenschaft. Haeckels Leichtfertigkeit im Behaupten.	
b) Haeckels Unduldsamkeit. Sein Hass gegen das Christentum.	
c) Haeckels Wissenshochmut und Grössenwahn.	
<b>Zusammenfassung . . . . .</b>	<b>113—115</b>
<b>Fünftes Kapitel. Der Erfolg der „Welträtsel“ als Zeichen der Zeit . .</b>	<b>116—129</b>
Die vier Zeitströmungen, denen die „Welträtsel“ als Credo dienen können:	
a) Überschätzung der Naturwissenschaften.	
b) Philosophische Tendenz.	
c) Übertriebener Radikalismus gegenüber den Forderungen des Gemüts.	
d) Antichristliche resp. antikirchliche Strömung.	